

seit Jahren ist die Folge davon zunächst die, daß in der politischen Verwaltung und im Leben der Gemeinden das System der Substitutionen Platz greifen muß.

Man wird es natürlich finden, daß ein solcher Zustand auf die Länge ermüdend wird und manche schlimme Folgen nach sich ziehen kann. Ebenso natürlich ist also auch der Wunsch nach der endlichen Einkehr des Definitivums.

Wir finden es daher auch ganz correct, wenn in geeignetem Wege durch die dazu berufenen Organe und durch die Presse darauf gedrungen wird, daß endlich auch dem Königsboden sein Recht werde und diese Situation, welche nicht Fleisch, nicht Fisch ist, aufhöre.

Nur muß dies nach unserer Ansicht mit den Waffen der Wahrheit und Ueberzeugung geschehen und aus der Maus kein Elefant gemacht werden, einfach nur deswegen etwa, um ein dankbares Thema für die Schilderung der angehenden Regierungsunfähigkeit zu gewinnen, welche, seit der Sitz der Regierung eben Budapest und nicht Wien ist, in gewissen Kreisen noch immer als Axiom — als Glaubenssatz möchten wir sagen — festgehalten wird.

Eine solche Aufbauschung einer an sich harmlosen Thatsache zu einem Ereignisse finden wir in einer Correspondenz des „Siebenb.-D. Wochenblattes“ aus Mediaisch, vom 2. Juli:

Es wird darin einfach konstatiert, daß, weil die Zeit der Wirksamkeit der Vertretungskörper, die nach dem prov. Statut in das Leben treten, längst abgelaufen sei, ein Vertretungskörper eines der angesehensten Dörfer seines Mandates sich entledigt und erklärt habe, daß er sich nicht mehr in der Lage glaube, seine Agenden fortzuführen.“ — Aus dieser angeblich richtigen Thatsache wird nun Kapital geschlagen und namentlich der Versuch gemacht, auf indirecte Weise dieses Beispiel zur Nachahmung zu empfehlen.

Was ist nun des Pudels Kern? — Aus verlässlichster Quelle wissen wir, daß aus Anlaß einer Niederlage gegenüber der Majorität zehn Mitglieder der Reichsdorfer Communität ihren Austritt anzeigten. Das Motiv dieses Austrittes hatte mit dem Statute und dem seinen politischen Gewissen der Männer nichts zu thun, sondern es war einfach der Unwille über die erlittene parlamentarische Miniaturniederlage.

Und wie ernst übrigens der Akt gemeint war, erhellt wohl daraus, daß kurze Zeit darauf die 10 Männer ihre Sitze bereitwillig wieder einnahmen, um in dem wohlverstandenen Interesse der Gemeinde keinen unnötigen Streit in Permanenz zu setzen.

Also nach der Richtung wäre schließlich nicht gar so sehr Ursache, bange zu sein.

Eine eigenthümliche Erscheinung ist es weiter, daß man sich in gewissen Kreisen noch immer nicht daran gewöhnen kann, bestehende Gesetze — so lange sie eben nicht von den maßgebenden Faktoren geändert oder aufgehoben worden sind — auch als in voller Rechtskraft zu betrachten.

Die ewigen Nergelien über das Gemeindegesetz — ein Gesetz, welches den Gemeinden übrigens eine Autonomie sichert, wie sie seit der Regulation sie nie besessen haben — nützen schlechterdings nichts und taugen nur dazu, die Begriffe der Bevölkerung über Gesetz und staatsbürgerliche Pflicht zu verwirren.

Hat das Gesetz seine Schwächen, so wirke man im Reichstage und auch in der Presse für eine Umänderung desselben, aber ein von beiden Faktoren der Gesetzgebung, vom Reichstage und dem Monarchen gegebenes Gesetz als solches in Zweifel zu ziehen, das erlaubt nicht einmal die weitgehende Interpretation des Mediaischer Programms, welches den Grundsatz: „Gebet dem Staate, was des Staates ist“ wenigstens an der Stirne trägt.

Wir wissen wohl, daß es eine Auslegung dieses Programms gibt, die am Ende auch weitere Rechte für sich in Anspruch nimmt, als sie dort schwarz auf weiß herauszubuchstabieren sind, — allein wir wissen ebenso gut, daß diese Auslegung über Wünsche und Forderungen bräut, welche nie in Erfüllung gehen können.

Könnte man sich doch endlich daran gewöhnen, den Verhältnissen, sowie sie sind, in das Auge zu sehen und aus der Situation eben das Möglichste herauszuschlagen. Könnte man sich doch einigen darüber, mit Nachdruck und geeinter Kraft auf ein Ziel zu arbeiten, aber ein erreichbares.

Ein solches Ziel wäre die Beschleunigung der Organisirung des Königsbodens.

Soll denn, fragen wir, das Definitivum immer nur eine holde Sage bleiben und das Provisorium in Permanenz erklärt werden?

Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident vergaß bei jener Gelegenheit, wo er dem Haupte die ordre de bataille für die Herbstübungen vorlas, auf die Organisirung des Königsbodens, und soll diesen fatalen Gegenstand nur nachträglich angeführt haben; die sächsischen Deputirten sollen ihn dazu veranlaßt haben.

Veranlassen wir nun unsere Deputirten — dieses momento — wenn die Herbstcampagne beginnt, immer wieder laut werden zu lassen, sonst schließt auch diese Saison und es bleibt bei uns alles bei dem Alten.

Um aber unseren Vertrauensmännern ihre Arbeit leichter zu machen, so geben wir ihnen eine Interpretation des Mediaischer Programms, die weder mit den Rechten des Staates, noch mit der Gleichberechtigung der Nationen im Widerspruch steht, eine Auslegung, welche allein den Frieden von Mediaisch erklärt, — den Frieden aber auch allein erhalten kann.

erarbeiten und froh sein, am Sonntag einen ganzen Schuh zu haben. Selbst viele Geistlichen unseres Landes wissen und wußten dieses nicht, woher hätten sie es auch wissen können? Sind diese erbarmungswürdigen Brüder nicht mehr in ihrer Befolgung an das örtliche Zehnbeintommen gewiesen, sondern bekommen, unabhängig von der Dertlichkeit ihres Aufenthaltes, ein genügenderes Lebensmittel, so ist dies für sie eine große Wohlthat, die ihnen nicht zu Theil geworden wäre, wenn die Naturalzehnden beibehalten worden wären. Verlieren also die reichdotirten Pfarrer durch die Umgestaltung der Dinge, so gewinnen nothwendigerweise eben hiedurch die geringerdotirten, die mühseligen und beladenen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Zhauperlen.

Wenn ich ein helbes Auge schon
Beträngt von frischem Perlethau
Wird mir ums Herz so wohl, so weh,
Daß unbenutzt ich sinne steh':
„Ob in des Auges Perlethau
Sich spiegelt Leid, der Freude Glanz?“ —
Wohl jedem Auge, dem noch quillt
Der Thau als Freud- und Schmerzensbild.
Zhauperlen, o wie schmückt ihr schön
Des Thales Blumen und der Hübn!

Ob euch der Schmerz, die Freud' gebat
Ihr ziert so manches Augenpaar,
Das liebend zu dem Herzen spricht:
„Du siehst mich an, verkehrt mich nicht.“
Doch findet es den Wiederkehr
In einem Auge klar und rein,
Dann glänzt sein Thau auch doppelt hell,
Gleich Sonnengold im frischen Quell.
Zhauperlen, o wie schmückt ihr schön
Des Thales Blumen und der Hübn!

Fii.

Da, wo man noch nicht über den authentischen Inhalt einig ist, versuche man mit Gründen, die eine oder andere Auffassung zur Geltung zu bringen.

Vor Allem aber warnen wir vor dem Systeme der Verhezung und Verdächtigung — Mittel, die aus diesem entspringen, sind verwerflich, selbst wenn man in der Politik den lazen Grundsatz acceptiren wollte: „der Zweck heiligt die Mittel.“

Wahrheit und politischer Verstand — nur keine Verdrehungen, nur keine Windmühlkämpfe und es muß, es wird auch dem Königsboden nicht schlimmer ergehen, als einem jeden Municipium, des, trotz aller Einwendung, denn immer noch constitutionell regierten Vaterlandes. — Mehr aber verlangt ja selbst das Mediaischer Programm nicht.

Zulaud.

Hermannstadt, 23. Juli. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Pest, 21. Juli: Der Kommunikationsminister Ludwig v. Tiba traf von seiner Rundreise durch Siebenbürgen gestern Morgens wieder hier ein. Das bedeutendste Moment derselben war die Inspektion der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Klausenburg-Kocsárd. Die Arbeiten dafelbst schreiten vorwärts und dürfte, wenn nicht zufällige, unvorhergesehene Hindernisse eintreten, die Linie gegen Mitte August eröffnet werden, wonach sodann die direkte Bahnverbindung zwischen Pest und Kronstadt über Klausenburg hergestellt sein wird. Der Minister hat bei dieser Gelegenheit angeordnet, daß gegen die unter den Arbeitern sporadisch auftretende Cholera prophylaktische Maßregeln getroffen werden.

Pest, 21. Juli. Der von Wiener Blättern nach „Közlöny“ skizzierte Entwurf über die Wahlreform ist derselbe Gejegentwurf, welchen Julius Schwarz schon vor Monaten im Abgeordnetenhause eingebracht hat. Der Honved-Unterstützungsverein hielt gestern die Generalversammlung ab, in welcher der Ausschuß neugewählt und beschlossen wurde einen Leihverein zu gründen.

Pest, 21. Juli. (Zur Einladung der internationalen Jury.) Die von der Generalversammlung bestellte Fünfköpfige Kommission für das Arrangement zum Empfange und zur Bewirthung der hauptstädtischen Gäste hat sich in Permanenz erklärt. Die Einladungen der Hauptstädte sammt Programm werden morgen Abends dem Herrn Sektionsrath Németh nach Wien geschickt, welcher Sorge tragen wird, daß die Einladungen in die Hände der 26 Gruppenpräsidenten gelangen, welche wieder diese an jene Jurors einhändigen, die sich erklären, der Einladung zu folgen. An die Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Protetor, und Rainer, Präsident der Weltausstellung, werden besondere Einladungen gerichtet. Die Deputation, welche die Gäste in Wien abholt, wird den Präsidenten der Jury, Fürsten Schwarzenberg, und sonstige Notabilitäten auch persönlich einladen. Außer dem Generaldirektor Baron Schwarz werden auch die Chefs der technischen, artistischen und kommerziellen Abtheilung der Weltausstellung, ferner die Regierungskommissäre bei derselben, die hiesigen Konsuln der fremden Nationen, das ungarische Ministerium u. s. w. geladen werden. Statt Herrn Burian geht mit der Deputation Herr Topereger nach Wien. Zu das Programm wurde für den zweiten Tag, wo das Festbanket im Redoutensale stattfindet für 9 Uhr Abends das Defilée der gesammten Feuerwehren mit Musik vor dem Redoutengebäude aufgenommen. Am selben Tage Früh erfolgt die Fahrt zunächst in das Regenbad, von dort Aufahrt in die Festung, dann Fahrt auf der Albrechtstraße zur Ganz'schen Eisenfabrik. Vor dem Kaiserbade betreten die Gäste das Dampfschiff und von hier aus geht die Fahrt nach der Werfte u. s. w., wie dies schon angegeben wurde. Der Besuch der Stabkammern im Steinbruch unterbleibt an diesem Tage und erfolgt am andern Tage (Montag) nach dem Dejeuner im Thiergarten. Die sämmtlichen, vor Anker liegenden Schiffe werden besichtigt sein, desgleichen werden die Besitzer der Häuser an dem ganzen Donau entlang besucht werden, die Häuser mit Fahnen u. dgl. zu schmücken. Bis Wägen wird ein Dampf mit Bewohnern der Hauptstadt den Gästen entgegenfahren, diese dort begrüßen und bis nach Pest das Geleite geben. Hundert Bürger werden ihre Equipagen der Stadt zur Verfügung stellen.

Wien, 21. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht gestern in ihrem amtlichen Theile die erfolgte Ernennung des Prager Polizeidirektors Hofrath Wilhelm Marx zum Präsidenten der Polizei-Direktion in Wien. Es liegen über denselben folgende biographische Skizzen vor: „Friedrich Marx wurde im Jahre 1817 in Selowitz in Mähren, wo sein Vater als Gartendirektor auf dem Gute des Erzherzogs Karl bedienstet war, geboren. Er studirte in Brünn Philosophie, bezog später die Wiener Universität und absolvirte die juristischen Studien. Im März 1840 trat Friedrich Marx als Konzept-Praktikant bei der Polizeidirektion in Wien ein. Er war durch Jahre Inspektions-Kommissär auf dem Südbahnhofe, später Vorstand des Kommissariates in der inneren Stadt. Im Jahre 1852 wurde er als Polizei-Direktor nach Kaschau überfetzt und trat dort unter sehr schwierigen Verhältnissen sein Amt an. Der Sturz des zentralistischen Regierungssystems brachte Marx die Disposition. Im Jahre 1865 wurde er der Polizei-Direktion in Prag zugetheilt, später zum Regierungsrathe ernannt. Im Jahre 1870 wurde er als Vize-Polizei-Direktor nach Wien überfetzt, im Winter 1871 als Polizei-Chef nach der böhmischen Landeshauptstadt zurücktransferirt. Dem neuen Präsidenten geht der Ruf eines erfahrenen Polizeibeamten voraus.“

Notizen.

(Vater und Sohn.) Aus Paráz wird der „Temesv. Zeitung“ unterm 24. Juli geschrieben: Vor einigen Tagen erkrankte ein hiesiger rumänischer Bauer an der Cholera; als es nun mit dem Kranken auf die Reize zu geben schien, machte sich der Sohn desselben auf den Weg nach Temesvár, um, wie das bei rumänischen Bauernvolke üblich ist, noch bei Lebzeiten des Sterbenden den Sarg zu kaufen. Als er mit demselben am Abende in Paráz anlangte, war der Vater genesen, der Sohn aber erkrankte und starb noch in derselben Nacht. Er hatte den Sarg für sich selbst mitgebracht.

(Auf dem Wasser geboren.) Die Frau eines Pester Beamten bestieg gestern in Preßburg das Dampfschiff um nach Hause zu reisen. Kaum war das Schiff in Gönyö angelangt, als die Frau von Wehen befallen wurde und nach zweistündigem Leiden genas sie eines gesunden Knäbleins. Die mitanwesenden Damen, besonders aber die Frau des Schiffrestaureurs, standen der Kranken liebevoll zur Seite, so daß der junge Staatsbürger bei Almás schon das erste Bad und Wäsche erhielt. In Pest wurde die junge Mutter von ihrem Gemahl erwartet, der nicht wenig erstaunt war, auch ein schreiendes Söhnchen zu erhalten.

Aus Gra z meldet man der „N. Fr. Presse“: Im Landes-theater finden jetzt Gastvorstellungen statt, die ob der Persönlichkeit des Gastes ziemlich interessant sind. Der Zittel sagt allerdings nicht anders als: „Gastspiel des Fräuleins Guichard aus Kairo“ — aber wer die Geschichte des Fräuleins Guichard kennt, wird jedenfalls einige Neugier nicht bezwingen können. In dem klaffen Gesichte der stattlichen Dame liegt, obwohl diese nicht mehr ganz jung ist, ein gewisses Etwas, das nicht nur von einseitiger großer Schönheit, sondern auch von einem reichbegabten Leben spricht. Vor einigen Jahren war Fräulein Guichard am Berliner Victoria-Theater engagirt, und boshafte Leute wollten wissen, daß der fürstliche Luxus, der die schöne Schauspielerin umgab, auch von unbefreitbar fürstlicher Herkunft sein müsse. Thatsache ist nur, daß Fräulein Guichard die Löwin des Tages war, und daß es

Wien, 22. Juli. Nach der „N. Fr. Pr.“ unterhandelt Kerpoly mit Berlin und Hamburg wegen einer neuen Anleihe.

Der König von Württemberg ist heute Vormittag 10 Uhr abgereist. Die Abreise erfolgte infognito. Der König trug Civilkleider, der Kaiser die Kampagne-Uniform. Auf dem Bahnhofe waren der Erzherzog Albrecht, die Erzherzogin Elisabeth und der Kronprinz von Hannover anwesend.

Die Stadt Bürglich verließ dem Statthalter Koller das Ehrenbürgerrecht.

Triest, 21. Juli. Mit dem Lloyddampfer „Mil“ ist der Herzog von Württemberg aus Ancona hier eingetroffen.

Ausland.

München, 20. Juli. Unter dem Vorsitze des Freiherrn von See fand heute Nachmittag eine zahlreiche Wanderversammlung des Vereins deutscher Katholiken statt, wobei See, Stadtrath Baudri (Köln), Raake (Mainz), die Pfarrer Fuhr und Westermeyer und die Redakteure des „Volksfreund“, Bucher und Hier, Reden hielten.

Legterer beantragte eine Petition an den König gegen die weitere Ausdehnung des Jesuitengesetzes auf die Franziskaner, die englischen Fräulein und die Schulschwestern, welche einstimmig angenommen wurde.

Darmstadt, 20. Juli. Kaiser Wilhelm kam Nachmittags um halb 3 Uhr in Jugenheim an, um sich bei dem Kaiser von Rußland zu verabschieden undehrte nach anberstehendem Aufenthalt nach Gms zurück. Um 3 Uhr Nachmittags kam der Kölner Männergesangsverein hier an, welcher dem Kaiser Alexander ein Ständchen brachte. Der Garreist am 23. und die Czarin am 27. Juli von hier ab.

Paris, 22. Juli. In den bestehenden Handelsvertrag mit England wird die Klausel der meistbegünstigten Nation eingefügt, sodann wird mit England ein Schiffahrtsvertrag verhandelt, welcher die Klausel des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Vertrags bezüglich der Verzichtsleistung auf die „Surtaxe“ de Pavillon enthalten soll.

Perpignan, 20. Juli. Die Stadt Igualada wurde von den Carlisten unter dem Kommando Don Alfonso's, Saballs' und Miret's genommen; es wurden 150 Gefangene gemacht.

Genf, 20. Juli. Der Schah von Persien ist um 7 Uhr 20 Minuten Abends hier eingetroffen; derselbe wurde am Bahnhofe von Cérésolo und Kern empfangen.

Rom, 20. Juli. Der Präseft von Ancona verbot aus sanitären Gründen die Wallfahrten nach Voreto und anderen Wallfahrtsorten.

Minghetti, Visconti Benoit und Finali begeben sich zum Empfange des Schah von Persien nach Turin.

Madrid, 20. Juli. Die Miliz von Cadix hat das Arsenal angegriffen; der kommandirende General und die treugehaltenen Truppen leistern energischen Widerstand. — General Belarde erwartet von Alcala zwei Batterien und zwei Eskadronen, um gegen Valencia zu marschiren. — Die Fregatte „Victoria“ passirte Aguilas auf der Fahrt nach Alicante.

Die Insurgenten in Sevilla haben sich des Telegraphen bemächtigt.

Athen, 21. Juli. Die Königin begibt sich binnen wenigen Tagen nach der Krim.

Konstantinopel, 22. Juli. Wegen der bekannten Vorgänge an den heil. Stätten wurde der Dragoman des griechischen Patriarchen zur Verbannung, der Metropolit von Bethlehem zur Absetzung und drei katholische Priester zur Verweisung außer Landes verurtheilt. Damit ist der Zwischenfall erledigt und der Friede wieder hergestellt.

Das Budget des Hermannstädter Stuhles.

Der Magistrat der Stadt und des Stuhles Hermannstadt hat den Voranschlag der Erfordernisse und deren Bedeckung für die Jahre 1873 und 1874 ausgearbeitet, welcher der nächsten Stuhlsversammlung mit einem eingehenden Vorlagebericht zur Beschlußfassung wird vorgelegt werden.

Dem erwähnten Vorlageberichte entnehmen wir nachstehende Auseinanderetzung:

In den letzten zwei Jahren hat die löbl. Stuhlsversammlung eine Reihe von Beschläffen gefaßt, die vermöge ihrer finanziellen Natur nothwendig die Einrichtung und Aktivirung einer Stuhlskasse bedingen. Wie es gekommen, daß die seit dem Jahre 1861 wiedererstandene Stuhlsversammlung die ehemals bestandene Stuhlskasse nicht schon früher ins Leben gerufen hat, daß sie sich durch 11 Jahre ohne Stuhlskasse, allerdings schwer genug zu behelfen vermocht hat? die Antwort auf diese Frage wurzelt in der geschichtlichen Vergangenheit der sächsischen Stuhlsassen überhaupt und insbesondere in der der Hermannstädter Stuhlsasse. Wir müssen daher zunächst einen kurzen Blick in diese geschichtliche Vergangenheit werfen, und dabei auf die Zeit vor dem Jahre 1848 zurückgehen.

Hand in Hand mit dem Rechte municipaler Autonomie und Selbstverwaltung, das sämmtlichen Municipien Siebenbürgens zustand, und die politische Verwaltung und Rechtspflege auch umfaßte, ging ebendamit die Pflicht dieser Municipien, die Kosten dieser Selbstverwaltung aus eigenen Mitteln aufzubringen. Bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts hatten denn auch wie alle Municipien Siebenbürgens so auch das Sachsenland mit seinen 11 Kreisen eigene Domestikalkassen und waren damals die eigent-

ihrem Auftreten auch durchaus nicht an Selbstbewußsein fehlte. Einer der bekanntesten Belege dafür ist folgender: König Wilhelm hatte einen Vormittag in Potsdam zugebracht und wollte nun nach Berlin zurückkehren. In Folge einer unverantwortlichen Nachlässigkeit der berufenen Organe hatte man indeß vergessen, einen Separatzug für den König zu bestellen, und Se. Majestät mußte sich daher bequemen, die Fahrt mit dem gewöhnlichen Personenzuge zu machen. Als aber nun Wilhelm mit den Herren des Gefolges auf den Bahnhof kam, um den Abgang des Zuges zu erwarten, der unglücklicherweise sogar eine halbe Stunde Verspätung hatte, da bemerkte man zur angenehmen Ueberraschung Aller einen Extrazug, der, bereits geheizt und abfahrtsbereit, auf den Schienen stand. „Ah, da haben wir ja doch unsern Zug!“ rief der König munter und schritt auf den einzigen Waggon zu. In dem Augenblicke, als er ihn besteigen wollte, neigte sich aber ein blonder Frauenkopf aus einem der Waggonsenster, und mit den schnippischen Worten: „Entschuldigen Sie, Majestät, das ist mein Zug!“ schlug die Insassin die Thür zu. Sprach's und fuhr davon. Die Polizei von Berlin verzieh Fräulein Guichard diesen Streich nie, und so wurde denn der jungen Dame bald darauf nicht ohne Entschiedenheit bedeutet, die schöne Spreestadt baldmöglichst zu verlassen. Sie ging nach München und Pest, in welsch' legerer Stadt sie ein photographisches Atelier eröffnet hatte, und dann (die Eingeweihten erriethen den Zusammenhang) nach Bukarest, wo ihres Bleibens indeß auch nicht lange war. Nach mancherlei Irrfahrten tauchte sie endlich in Kairo als — Ober-Photographin des Harems des Vicönigs auf, in welcher behaglichen Stellung sie sich mehrere Jahre gefiel, bis in ihr schließlich doch die Sehnsucht nach den weltbedeutenden Brettern erwachte und sie im französischen Theater des Vicönigs zu Kairo ihre frühere Laufbahn wieder betrat. Der Erfolg, welchen Fräulein Guichard in Kairo — nicht als Photographin, sondern als Schauspielerin errungen haben soll, ließ sie nicht ruhen, und so kommt sie denn wieder nach Deutschland, um hier — gewiß gleichfalls mit einem Separatzuge — die Fahrt zum Tempel der Unsterblichkeit zu machen.

lichen Staatsein beschränkt. La bürgen im J. summe von 50 zu leisten. Die im Auge und der Staatsausg ralfone zu, de Regalien ic. er so wie die Bed Landes- und D gierung gebest. Wie holt sich als unzurei den Landständen dann das Brute fruchtig angebeu erwähnten Lande Betreff dieser v daß diese Umla gierungscensur — bis dahin — und für Landes der Municipien Der Ertrag de der des zweiten den einzelnen de betreffenden de jedoch eine neu Ueber A vom 16. April talfassen in die den Municipien dafür aber den desklasse zugest Diese n nur z mitate und die tungskosten bis gregationen he der Ertrag ih lichen Erforder GM. — zurüc Beitrag zu den Landesfonde ge gehalten Dom dieser Kreise ab die aus dem S 2 fr., das im 22,523 fl. mit Solches die Stände des nicht zu ruhen, keunung fand. In Folg handlungen ba einkünfte vießl von 1791 ane Restrikt vom kassen von der Kreisen in best ber 1792 als Des we gern — durch und Harmonise staltsteueranote die hieran sich thatsächliche Au bis heute zu v Unrecht der da durch jene GM den sächsischen Domestikalkasse schaffe ließen a Die im in die Landesst den Hermannst Wirkung. An trages der Do das färglich be Stuhl aus der der Stuhlbedi unabweisbaren wegen Müßgakt Kreisen eine ze Stodung der So kam kasse lediglic fixirten Zulüsse da der Herma Art bestigt und staltföndes ne versiezten aber system einführe der Hermannst Eintheilung de aufhörte. Die Stuhlstafta-Nis Stuhlstafta mi der Reihe der Sächsi fungen der eva südafrikanischer Kühle des Pri Eindrud der I zu sagen, verb beschuldigt zu halten, daß es fungstage das Tage in latein Manche meint war, dieser G — Schaupterä ist; ja in päb ratfen, da in

Nro. 3937/1873.

1-1

Rundmachung.

Die Post-Direction beabsichtigt einen Diurnisten mit dem Tagelohn von Einem Gulden 5. W. zur zeitweiligen Dienstleistung aufzunehmen.

Allfällige Bewerber, welche der ungarischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse über die bisherige Verwendung und über ihr Wohlverhalten, sowie unter Vorbringung einer Probechrift in beiden Sprachen, hierorts persönlich vorstellen.

Hermannstadt, am 23. Juli 1873.

Vicitationen.

Ad Nro. 18291/1873.

1-3

Offert-Verhandlung.

Behufs Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes dieser Finanz-Direction, sowie des hiesigen Steuer- und Zoll-Amtes und der hierortigen Finanzwache-Abtheilung für den nächstfolgenden Winter 1873/4, im Gesamt-Quantum von 157 n. d. Klaftern 30zölligen harten Brennholzes, wird Montag den 4. August 1. Z., Vormittags 11 Uhr, in den Amts-Localitäten des hierortigen Steuer-Amtes als Deconomat eine öffentliche Verhandlung auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte und mit Ausschluß jeder mündlichen Vicitation stattfinden.

Das obige Holzquantum, welches aus 30' langen Scheitern Buchenholz bestehen muß, kann auch in kleineren Partien, jedoch nicht unter 40 Klaftern, von verschiedenen Erstherrn geliefert werden, doch hat bei sonst gleichen Einheitspreisen derjenige Offerent den Vorzug, welcher die ganze Lieferung übernimmt.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages können von heute an täglich während den üblichen Amtsstunden beim hiesigen Steuer-Amte als Deconomat eingesehen werden.

Vorschriftsmäßig abjurirte, mit 50 fr. Stempelmarke versehene, den Anbot für eine n. d. Klafter und die Summe der zu liefernden Klaftern in Ziffern und Buchstaben enthaltende, eigenhändig unterfertigte, mit einem 5perc. Badium des Angebotes und der Erklärung, daß dem Offerenten die Vertrags-Bedingnisse bekannt sind und er sich denselben unterwerfe, wohlveriegelte schriftliche Offerte können bis zum Verhandlungs-Beginne, d. i. den 4. August 1. Z., Vormittags 11 Uhr, bei dem Präsidium dieser Finanz-Direction eingebracht werden und finden nach Beginn der Verhandlung einlangende Offerte keine Berücksichtigung.

Das den schriftlichen Offerten beizuschließende, entweder aus baarem Gelde oder aus nach dem Tagescourse berechneten Wertpapieren bestehende Badium muß Erstherr bei Abschluß des Vertrages bis zum Cautionsbetrage von 10 Perc. des Gesamt-Erfolgespreises ergänzen.

Hermannstadt, am 12. Juli 1873.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

3. 818/1873.

3-3

Offert-Verhandlung.

Behufs Sicherstellung der Auslieferung und absonderter der Brod- und Gebäck-Lieferung für die Kranken und für das Dienstpersonal der Landes-Irrenanstalt auf die Zeit vom 1. Oktober 1873 bis Ende September 1874 wird Samstag den 9. August 1873, Vormittags 11 Uhr, in der Kanzlei der genannten Anstalt eine öffentliche Verhandlung stattfinden, und zwar auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte, so hin mit Ausschluß jeder mündlichen Vicitation.

Die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages, sowie das Verzeichniß der von Seite der Anstalt mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Marktpreise festgestellten Einheitspreise betreffs der Auslieferung, dann des Brodes und Gebäckes können von heute an während der üblichen Amtsstunden in der Anstaltskanzlei eingesehen werden.

Auch liegt daselbst eine Auslieferungsnorm, in welcher die zur Auslieferung gelangenden Portionen nach Maß und Gewicht bestimmt sind, ferner ein nach den verschiedenen Verpflegungsklassen verfaßter Wochenpreissettel zur Einsicht an.

Das vorerwähnte Preisverzeichnis der Anstalt über alle vorkommenden gewöhnlichen sowie auch Extra-Portionen hat als alleinige Basis für die einzureichenden Offerte zu dienen und zwar in der Weise, daß neben dem von der Anstalt festgestellten Einheitspreise der Anbot auf ein Jahr in Ziffern und Buchstaben genau und mit Ausschluß jeder Procentenberechnung im Einzelnen und Ganzen angesetzt wird.

Auch wird bemerkt, daß bei Prüfung der Offerte nicht etwa die Summe aller Einheitspreise entscheidend ist, sondern gegebenen Falls die Preisanfänge für die am häufigsten verordneten Speiseportionen den Ausschlag geben.

In der angegebenen Weise abjurirte, gestempelte, mit dem Badium von 300 fl. für die Auslieferung und von 80 fl. für die Brod- und Gebäck-Lieferung belegte schriftliche Offerte, welche zugleich die Erklärung enthalten müssen, daß Offerent die Bedingungen des abzuschließenden Vertrages eingesehen habe und er sich denselben unbedingt unterwerfe, werden bis zum Beginn der Verhandlung, d. i. den 9. August 1873, Vormittags 11 Uhr, entgegengenommen, später einlangende oder etwaige mündliche Angebote finden ebensowenig Berücksichtigung als die zwar rechtzeitig eingebrachten, allein auf Procenten-Nachlaß oder Zuschlag lautenden schriftlichen Offerte.

Die Caution für die Auslieferung wurde auf 2500 fl., für die Brodlieferung auf 400 fl. festgesetzt,

welche Cautionen binnen 48 Stunden nach Ersetzung der Auslieferung und der Brodlieferung hierorts zu erlegen sind.

Hermannstadt, am 7. Juli 1873.

Die Direction der Landes-Irrenanstalt.

3. 1352/1873.

1-3

Pachtlicitations-Rundmachung.

Zu Folge k. ung. Güter-Directions-Verordnung, 3. 3366/1873, werden am 21. August 1. Z. bei dem gefertigten Amte nachstehende Aerial-Pachtobjekte auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. Januar 1874 bis Ende December 1878, im öffentlichen Vicitationswege in Pacht gegeben:

I. Das Aerial-Schanzregale in nachstehenden Gemeinden:

- 1. Topánfalva, Ausrufpreis . . . 2400 fl. — fr.
- 2. Szohodoll, " " " " " 610 " — "
- 3. Bisztra, " " " " " 575 " — "
- 4. Csertes, " " " " " 96 " 1 "
- 5. Szeketura, " " " " " 343 " — "
- 6. Albak, " " " " " 157 " — "
- 7. Skerisora, " " " " " 162 " 50 "
- 8. Nyagra, " " " " " 80 " — "
- 9. Ober-vidra, " " " " " 60 " 25 "
- 10. Unter-vidra, " " " " " 160 " — "
- 11. Ponor, " " " " " 100 " 1 "
- 12. Domäne Offenbánya (mit den Gemeinben Offenbánya, Csora, Száros, Brezest, Muntsel), Ausrufpreis . . . 870 " — "

Diese Pachtobjekte kommen einzelnweise zur Verpachtung. Beim Vorhandensein von Pachtlustigen werden dieselben jedoch auch gruppenweise oder insgesammt verpachtet werden.

II. Das Marktmauth-Regale:

- 1. Im Orte Topánfalva, Ausrufpreis 560 fl. 52 fr.
- 2. Im Orte Offenbánya, " " " " " 27 fl. — fr.

III. Eine viergängige Mahlmühle in Offenbánya, Ausrufpreis . . . 280 fl. 10 fr.

IV. Fischereiregale in der Topánfalvaer und Offenbányaer Domäne, getheilt in 14 Fischereibezirte.

Jeder Vicitant hat vor der Theilnahme an der Vicitation ein Badium in der Höhe von 10 Percent des Ausrufpreises zu erlegen.

Auch mittelst schriftlicher Offerte kann die Theilnahme an der Vicitation stattfinden.

In dem sonst vorschriftsmäßig verfaßten, classenmäßig gestempelten, mit dem 10perc. Badium versehenen und vor Beginn der Vicitations-Verhandlung einzureichenden Offerte muß der Anbot in Ziffern und mit Buchstaben ausgedrückt und die Erklärung mitenthalten sein, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse genau kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Vicitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vicitation öffentlich verlesen und können auch bis dahin bei dem gefertigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Topánfalva, am 4. Juli 1873.

Vom k. ung. Forst- und Wirthschafts-Amte.

Aentliche Verlaubarungen.

Rundmachungen.

Vom k. ung. Unterrichtsministerium wegen Besetzung der folgenden Professuren an der Acaeder Staats-Lehrbildungsanstalt: 1. für Arithmetik, Physik und Naturgeschichte; 2. für Philologie und Geschichte, Gehalt sammt Quartiergeld je 1100 fl.; 3. eine Hilfslehrerstelle mit 450 fl., freier Kost und Wohnung; 4. Gesangs- und Musiklehrer mit 600 fl.; 5. Zeichen- und Calligraphielehrer mit demselben Gehalte; 6. Turnlehrer mit 400 fl.; 7. Lehnungs-Classenlehrer mit 700 fl.; — an der Kaiserl. Präparandie ein Zeichen- und Schönheitslehre mit 600 fl.; — an der höheren Staats-Mittelschule in Fiume: 1. für Chemie und Physik, 2. für Geometrie und geometrisches Zeichnen, 3. für classische Philologie, 4. für Geschichte und Geographie; Gehalt je 1200 fl., dann 200 fl. Quartiergeld und 100 fl. Quinquennalaufbesserung. Gesuche bis 31. Juli d. J.

Vicitationen.

Am 31. Juli und 19. September d. J. Liegenhaft des Jlie Lepodat in Szász-Almás. (K. Gericht in Mediasch.)



Unwiderruflich nur bis nächsten Sonntag zu sehen: Panorama auf dem Hermannsplatze.

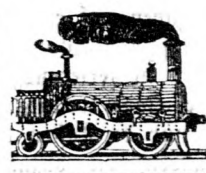
Die erste Abtheilung enthält eine Darstellung von Städten und Landschaften, sowie historische Gegenstände aus dem 13. bis 18. Jahrhundert, Folterkammer und Inquisition, die Wiener Weltausstellung etc. etc.

Zweite Abtheilung: Die wunderbare zweiköpfige Nachtigall, sowie die berühmte Schönheit Cora Pearl, die aus Frankreich bereits zweimal ausgewiesen wurde, wegen dieser haben sich viele Cavaliere duellirt; das Präparat ist nach dem Leben gearbeitet in ihrem 17. Lebensjahre und stellt den Schlaf der Schönen dar. Was sich in diesem Bilde zeigt, ist künstlerische Vollkommenheit und über das Ganze ist Anmuth und Liebreiz ausgegossen. Wenn sollte beim Anblicke dieser Figur nicht der Gedanke kommen, es liege ein Wesen vor Fleisch und Blut in ihrer engelgleichen Schönheit vor ihm, umso mehr, wenn der jungfräuliche Wusjen durch den sanftesten Athem bewegt auf- und niedersteigt.

Alles Nähere besagen die Programme. Entrée für beide Abtheilungen 20 Fr., für Kinder 10 fr. In Erwartung eines zahlreichen Besuches, zeichnet sich mit aller Hochachtung

Peter Kullmann, Panoramabesitzer.

5-5



Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Fahr-Ordnung

vom 1. Mai 1873 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8	Abends	8	Früh
" Staatsbahn "	8	Abends	8	Früh
Pest " "	7	Früh	6	Abends
Czegled " "	10	Borm.	9	"
Szolnok " "	11	22	10	4
P.-Ladány " "	2	1	2	1
Debreczin " "	3	5	2	5
Nyiregyháza " "	5	5	4	2
Szerencs " "	8	20	6	1
Miskolcz " "	10	40	7	5
Kaschau . Ant.	3	22	12	14

II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8	Abends	8	Früh
" Staatsbahn "	8	Abends	8	Früh
Pest " "	7	Früh	6	Abends
Czegled " "	10	18	9	18
Szolnok " "	11	12	10	40
Mezö-Túr " "	12	22	12	36
Osaba " "	2	1	3	30
Arad " Ant.	3	42	6	4
" " Abf.	4	35	6	23
Vinga " "	5	44	7	32
Temesvár " Ant.	7	1	8	49

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Wien Nordbahn Abf.	8	Abends	8	Früh
" Staatsbahn "	8	Abends	8	Früh
Pest " "	7	Früh	6	Abends
Czegled " "	10	18	9	18
P.-Ladány " "	2	35	1	26
B.-Ujfalu " "	3	35	2	43
Grosswardein . Ant.	4	47	4	6

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Kaschau . Abf.	4	20	9	34
Miskolcz " "	7	9	1	56
Szerencs " "	8	33	4	9
Nyiregyháza " "	10	37	7	26
Debreczin " "	12	47	10	34
P.-Ladány " "	2	25	12	43
Szolnok " "	4	54	4	46
Czegled . Ant.	5	47	5	59
Pest " " Abf.	8	81	8	45
Wien Staatsb. " "	6	3	6	9
" Nordbahn " "	6	20	6	24

V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Temesvár . Abfahrt	8	55	5	29
Vinga " "	10	24	7	16
Arad " Antunft	11	21	8	34
" Abfahrt	12	25	9	4
Osaba " "	2	10	11	41
Mezö-Túr " "	3	41	2	13
Szolnok " "	4	54	4	17
Czegled . Antunft	5	47	5	49
Pest " " Abf.	8	81	8	45
Wien Staatsb. " "	6	3	6	9
" Nordbahn " "	6	20	6	24

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	St. Nr.	Tageszeit	St. Nr.	Tageszeit
Grosswardein Abfahrt	11	22	9	5
B.-Ujfalu " "	12	28	10	33
P.-Ladány . Antunft	1	23	11	44
Czegled " "	5	47	5	54
Pest " " Abf.	8	81	8	45
Wien Staatsb. " "	6	3	6	9
" Nordbahn " "	6	20	6	24

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnanfänge in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Szerencs und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Regelbahn,

complet, neu, mit Ziegeln gedeckt, sammt Regel und Angeln bittigt zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit bei Hrn. J. Winkler, Ecke der Bürger- und Schmiedgasse. 2-3

Die erste k. k. ausfchl. priv., mit 20 Preismedaillen ausgezeichnete Fabrik tragbarer Eiskeller von Anton Wiesner, k. k. Hoflieferant, Wien, Wieden, Hauptstraße Nro. 60, empfiehlt ihre neuverbefferten tragbaren Eiskeller zur Kühlung und Erhaltung von Speisen und Getränken, Keller- und Stock-Aufzüge, Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zur Erzeugung deselben; ferner die unübertroffenen neuen Metall-Mousseux-Pipen und Fassventile. Für die Gebiegenheit der Fabrikate bürgt der große Export in alle Länder der Welt. An Kühlapparaten wurden 14000 Stück exportirt. Anfertigte Preiscoucours gratis. Vertreter in Pest: Albert Forstinger, in Temesvár: Ludwig Grünbaum. 2-3

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 23. Juli 1873:

12, 72, 47, 43, 14

Die nächsten Ziehungen sind am 6. und 19. August 1873.

Er f... außer der... Postver... halbjährig... Th. Stei...

Postver... halbjährig... Th. Stei...

Filial-Abont... bei Herrn J...

Nr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.

Pr.